



3. Abonnementkonzert
Dienstag, 2. Mai 2006

42. Abonnementsaison
Philharmonie Berlin

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Die Schöpfung

Ausführende:

Simone Fessner, Sopran
Michael Heim, Tenor
Sebastian Bluth, Bass

Johannes Raudszus, Cembalo

BERLINER KONZERT CHOR
BERLINER KONZERT ORCHESTER

DIRIGENT: JAN OLBERG

Konzertdirektion Hans Adler Auguste-Viktoria-Str. 64 14199 Berlin Tel. 826 47 27





Joseph Haydn – Die Schöpfung Werkeinführung

Das Oratorium *Die Schöpfung* von Joseph Haydn (1732-1809) nimmt in der deutschen Musikgeschichte einen herausgehobenen Platz ein. Schon bei der Uraufführung wurde es umjubelt, setzte unmittelbar darauf zu einem Siegeszug durch ganz Europa an, wurde zum Motor einer Chorbewegung und Musikvereinszene und nimmt auch in unseren Tagen einen Spitzenplatz in der allgemeinen Beliebtheitsskala bei Ausführenden und Hörern ein. Man darf davon ausgehen, dass dieses Werk bekannt ist und verstanden wird. Wer gewisse Erfahrungen besitzt mit Haydns Musik oder mit der musikalischen Klassik allgemein, wem Gedanken der europäischen Aufklärung vertraut sind, wer im christlichen Glauben lebt oder zumindest Kenntnisse über diesen verfügt, wird sich beim Hören spontan genussvoll mit dem Werk identifizieren können. Die Qualitäten dieses Oratoriums teilen sich beim Hören unmittelbar mit. (Wohl gemerkt: Wir reden hier vom „abendländischen“ Kulturkreis!) Und obwohl man sich einer solch unmittelbaren Wirkung sicher sein darf, wollen wir einigen Zusammenhängen nachgehen, sei es, Einsichten zu bestätigen, vielleicht jedoch auch, sie zu vertiefen.

Haydn fasste die Absicht, ein Oratorium zu komponieren, in England. Zwei Reisen (1790-92 und 1794-95) führten ihn nach London. Der dortige Konzertveranstalter Johann Peter Salomon hatte den schon weithin berühmten Komponisten eingeladen, Konzerte zu dirigieren, Werke zu komponieren und aufzuführen. Stattliche Honorare winkten. Haydn, 1790 immerhin schon 58-jährig, ließ sich zu diesem Abenteuer verführen, und der riesige Erfolg gab ihm dann auch Recht. Als er zur ersten

Reise aufbrach, warnte ihn Mozart, dass er ja nicht einmal Englisch sprechen könne. Haydn antwortete selbstbewusst: *"Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt!"*

Im Sommer 1791 erlebte Haydn in London das alljährlich unter der Schirmherrschaft des Königs stattfindende Händelfest. Es gab großartige Aufführungen der Oratorien *Israel in Ägypten*, *Esther*, *Saul* und *Messias*, in Besetzungen mit bis zu 800 Mitwirkenden. Haydn äußerte sich begeistert. Die Gattung des Oratoriums rückte in sein Blickfeld. Beim zweiten Londoner Aufenthalt zeigte ihm Salomon das Textbuch zu einem Oratorium nach dem Epos *Das verlorene Paradies* des englischen Dichters John Milton (1608-1674), gefertigt von einem gewissen Lidley (bis heute kennt man von diesem Mann nichts als den Namen). Das Libretto war ursprünglich für Händel bestimmt gewesen, doch hatte der nicht reagiert. Haydn zeigte sich interessiert, jedoch sprachlich überfordert. Er nahm das Textbuch mit nach Wien und bat dort seinen Freund und Gönner, den Baron Gottfried van Swieten (1733-1803) um eine Übersetzung. Van Swieten dichtete nach dieser Vorlage ein Libretto zum Oratorium *Die Schöpfung*. Haydn war davon angetan und begann 1796, noch vor der endgültigen Fertigstellung des Textes, mit der Komposition.

Van Swieten hatte noch einen zusätzlichen Anreiz geliefert. Die von ihm gegründete Gesellschaft der *Assoziierten Herrn Cavaliers*, in der sich Angehörige des Hochadels zwecks Veranstaltung privater Musikaufführungen zusammengefunden hatten,



setzte ein ansehnliches Auftragshonorar aus und sicherte die Bezahlung der Aufführungskosten zu. Haydn konnte also unter guten finanziellen Verhältnissen an die Arbeit gehen.

Es gibt Äußerungen Haydns zu seiner Zielstellung. Da heißt es: „*Seit jeher wurde die Schöpfung als das erhabenste, als das am meisten Ehrfurcht einflößende Bild für den Menschen angesehen. Dieses große Werk mit einer angemessenen Musik zu begleiten, konnte sicher keine andere Folge haben, als diese heiligen Empfindungen in dem Herzen des Menschen zu erhöhen, und ihn in eine höchst empfindsame Lage für die Güte und Allmacht des Schöpfers hinzustimmen.*“ Und an anderer Stelle: *„Nie war ich so fromm als bei der Komposition der Schöpfung. Täglich fiel ich auf die Knie und bat Gott, dass er mich stärke für mein Werk.“* Die ideelle Komplexität des Themas machte die Arbeit schwer, verlangte ihm höchste Anstrengungen ab. Von keinem anderen seiner Werke gibt es so viele kompositorische Skizzen. Nach zwei Jahren war es vollbracht.

Die *Associierten* veranstalteten am 30. April 1798 im Schwarzenberg-Palais am Neuen Markt in Wien eine private Aufführung. Der Eindruck war so gewaltig, dass man spontan Wiederholungen für den 7. und 10. Mai ansetzte. Das Publikum muss geradezu verzaubert gewesen sein. Die musikalische Einleitung, die das herrschende Chaos vor Beginn des göttlichen Schöpfungsaktes schildert, wird seitdem besonders gerühmt. Und bei den Worten *Und es ward Licht*, da Haydn aus einem angespannt-zögernd voranschreitenden Piano beim Wort *Licht* in einen gewaltigen Fortissimo-Schlag von Chor und Orchester übergeht, eine dramaturgische Idee, die van Swieten vorgeschlagen hatte, war die Sensation perfekt. Ein Freund schrieb dazu: „*In*

dem Moment, als das Licht zu dem ersten Mal erschien, konnte man sagen, dass Strahlen aus den leuchtenden Augen des Komponisten schossen. Die Verzauberung der elektrisierten Wiener war so allgemein, dass das Orchester einige Minuten lang nicht weiterspielen konnte.“ Haydns geniale Schilderung eines Sonnenaufgangs schloss sich an, und von Nummer zu Nummer steigerte sich die Begeisterung. Der „*Neue Teutsche Merkur*“ brachte folgenden Bericht: *„Die Musik hat eine Kraft der Darstellung, welche alle Vorstellung übertrifft; man wird hingerissen, sieht der Elemente Sturm, sieht es Licht werden, die gefallenen Geister tief in den Abgrund sinken, zittert beym Rollen des Donners, stimmt mit in den Feyergesang der himmlischen Bewohner. Die Sonne steigt, der Vögel frohes Lob begrüßt die steigende; der Pflanzen Grün entkeimt dem Boden, es rieselt silbern der kühle Bach, und vom Meersgrund auf schäumender Woge wälzt sich Leviathan empor.“*

Nach diesen Konzerten hat Haydn noch Korrekturen angebracht. Zeit war dafür, denn die öffentliche Uraufführung der *Schöpfung* fand erst am 17. März 1799 im Wiener Burgtheater statt. Die Wiener strömten zu Hauf. Ein Josef Richter schrieb in den „*Eipeldorfer Briefen*“: *„Die Täg, Herr Vetter, haben wir z'Wien ein anders Spektakel ghabt, und über das Spektakel hat unsre schöne Welt sogar den Durchmarsch der Russen vergessen. Da hat der berühmte Hayden die Erschaffung der Welt in der Musik aufgeführt [...] ich werd auch in meim Leben kein so schöne Musik mehr hören [...] ich bin noch nie so vergnügt ausm Theater fortgegangen und hab auch die ganze Nacht von der Erschaffung der Welt tramt.“* Der Musikverlag Breitkopf & Härtel bringt es in einer Anzeige 1801 in gebändigter Sprache auf den Punkt: *„Wir glauben nicht zu irren, wenn wir einen Hauptgrund dieses allgemeinen*

Interesses an jenem Werke, ausser seinem reinen Kunstwerth, darin finden, dass es [...] das Hohe und Tiefe der Tonkunst so glücklich mit dem Populären und Gefälligen verbindet."

Der Erfolg der *Schöpfung* ermutigte Haydn, das etwas leichter geschürzte Oratorium *Die Jahreszeiten* in Angriff zu nehmen. 1801 kam es zu dessen Uraufführung. Danach komponierte er immer weniger. Auch als Dirigent machte er sich rar (vor allem für die *Schöpfung* hat er sich noch eingesetzt). Seine Gesundheit war sehr angegriffen. Ende 1803 trat er zum letzten Mal öffentlich auf. Seitdem lebte er zurückgezogen in seinem Haus in Gumpendorf bei Wien.

Noch ein Mal, im März 1808, anlässlich seines 76. Geburtstages, überredete man Haydn, sich bei einer öffentlichen Aufführung der *Schöpfung* zu zeigen. Unter Trompeten- und Paukenschall trugen zwei Lakaien den körperlich schon sehr Hinfälligen auf einem Lehnstuhl im Saal der Alten Universität in Wien bis vor das Orchester. Man rief: *Vivat Haydn!* Sein ehemaliger Schüler Ludwig van Beethoven küsste ihm zur Begrüßung die Hand. Antonio Salieri leitete die Aufführung. Der Biograph Georg August Griesinger notierte: „Bei der unmerklich vorbereiteten, plötzlich überraschenden und in den hellsten und glänzendsten Akkorden einerschreitenden Stelle: ‚Es ward Licht‘ brachen die Zuhörer, wie gewöhnlich, in den lautesten Beifall aus. Haydn machte eine Bewegung mit den Händen gen Himmel und sagte: ‚Es kommt von dort!‘“ Nach dem Ende des ersten Teiles ließ er sich, Tränen in den Augen, aus dem Saal tragen.

In seinem Haus lebte Haydn fortan sehr zurückgezogen. Aufmerksam verfolgte er jedoch das politische Geschehen. Das schwindende Kriegsglück der

Österreicher gegenüber den Franzosen in diesen Jahren bewegte ihn sehr. Oft ließ er sich ins Nebenzimmer ans Klavier geleiten, um schmerzlich gestimmt sein Lied *Gott erhalte Franz den Kaiser!* zu spielen. Auf dieses Lied, das er 1797 als Gegenstück zur französischen Marseillaise für das deutsche, nunmehr nur noch österreichische Kaiserhaus als Kaiserhymne komponiert hatte, war er nach wie vor sehr stolz. Am 10. Mai 1809 rückten die Franzosen gegen Wien vor. Am 17. Mai besuchte ein Capitain der Besatzungsarmee den Komponisten, um seine Verehrung auszudrücken. Auf Bitten von Haydn setzte er sich im Nebenzimmer ans Klavier, um die Tenorarie *Mit Würd' und Hoheit angetan* aus der *Schöpfung* zu singen. Beide fielen sich unter Tränen um den Hals. Es war der letzte Besuch bei Haydn. Am 31. Mai trat frühmorgens der Tod ein.

Der Text der *Schöpfung* geht auf das geistliche Epos *Paradise lost* (1667) des Engländers John Milton zurück. Der Satz sagt sich schnell, doch gilt er nur mit Einschränkung, denn als van Swieten mit seiner Nachdichtung fertig war, blieb vom Riesengedicht der ursprünglichen Vorlage (es sind dort über 10.000 Blankverse) nur wenig übrig. Da ist das allgemeine Ziel Miltons zu nennen, die gesamte Welt, den Kosmos, darzustellen. Und im Detail ist eine Milton-Szene bewahrt, in der die gescheiterten Aufständler unter Führung Satans die ihnen vom siegenden Gott zugewiesene Hölle in Besitz nehmen. Vom Bindeglied in der Werkkette, dem Textbuch von Lidley, weiß man nichts, doch wird neuerdings vermutet, dass die englische Textfassung der *Schöpfung* doch nicht nur eine stümperhafte Rückübertragung von Swietens ins Englische darstellt, sondern dass darin auch Originalteile von Lidleys Text aufgehoben sind.



Milton jedenfalls entwarf ein titanisches Renaissance-Gemälde. Er beginnt damit, dass sich die geschlagenen Heerscharen Satans nach missglücktem Aufstand gegen Gott in der Tiefe sammeln und auf Rache drängen. Da direkter Kampf als gefährlich angesehen wird, verfällt Satan auf einen Ausweg. Er hat gehört, dass es einen von Gott neu geschaffenen Platz gebe, neuen Geschöpfen Gottes zugewiesen. Es sind das Paradies und die Menschen. Satans Rache soll sein, diese Menschen Gott abspenstig zu machen. Wie ihm das gelingt, wie den ersten Menschen das Paradies verloren geht, sie verwiesen und in die Welt entlassen werden, trotzdem versehen mit göttlicher Gnade und der Verheißung, dass ein Messias dereinst ihre Erlösung bringen wird, Satans Bestrafung durch Verwandlung in eine Schlange – diese christliche Grundierung wird bei Milton verwoben mit einer enzyklopädischen Betrachtung der damals bekannten Welt, Kultur und Geschichte.

Van Swieten und Haydn haben anderes im Blick. Nichts erfährt man über die Kämpfe im Himmel. Nirgends erscheint das Paradies oder gar der Sündenfall. Im Mittelpunkt stehen die Erzählungen der Genesis über die Erschaffung der Welt und des Menschen. Auch Psalm-dichtungen werden herangezogen. Nach dem Schöpfungsakt ruft das Libretto Adam und Eva auf, die, zwar dankbar gegenüber ihrem Schöpfer, doch selbstbewusst gegenüber diesem ihren selbstbestimmten Weg in die Welt antreten. Diese Sicht wird die Autoren und die Hörer der *Schöpfung* so sehr fasziniert haben,

konnten sie sich doch alle als die natürlichen Erben dieser ersten Menschen und damit von Gott auserwählt ansehen, dazu berufen, die Schöpfung in Besitz zu nehmen. Es sind dies aufklärerische Positionen, den Freimaurern Haydn und van Swieten vertraut, grandios und anrührend, Visionen, die schon zur Zeit ihrer Formulierung von der Wirklichkeit ins Reich der Phantasie gestellt wurden. Aber man soll ja die Hoffnung nicht aufgeben!

In den ersten beiden Teilen wird der mehrtägige Schöpfungsakt beschrieben, die Erschaffung von Himmel und Erde, von Tier- und Pflanzenwelt und schließlich auch des Menschen. Im dritten Teil singen Adam und Eva das Lob Gottes. Formal schafft van Swieten Anknüpfungen an Händels Oratorien, schon die Dreiteiligkeit bezieht sich darauf. Erzählende Texte der Genesis werden den Engeln Gabriel, Uriel oder Raphael übertragen und in Rezitativen dargeboten. Nachfolgende Arien, zum Teil mit Einbezug des Chores, sowie eigene, wuchtige Szenen des Chores, vor allem die drei Finali, sind getragen von der eigenen Dichtung van Swietens. Außerdem teilte er Haydn eigene Kompositionsideen mit, die er als Regieanweisungen formulierte. Haydn hat einiges davon befolgt. Die poetische Qualität van Swietens scheint dem Vorhaben angemessen, schuf er doch einprägsame Sprachbilder, die dem nachfolgenden Kompositionsakt zugleich genügend Spielraum ließen. Mit der Sprachgewalt eines Milton hätte Haydn wohl nichts anfangen können.

Dr. Gerd Belkuis





Ausführende



Simone Fessner – Sopran

begann ihr Gesangstudium 1996 bei Frau Prof. Beata Heuer-Christen an der Musikhochschule in Freiburg. Dort war sie Mitglied der Operschule und der Liedklasse. Abschluss des Studiums: 2002. Noch während des Studiums hatte sie ein Engagement bei den Schlossfestspielen in Zwingenberg und am Landestheater in Linz sowie am Stadttheater Fürth in Mozarts *Così fan tutte*. Ende 2004 sang sie dort in *Viva la Mamma* von Donizetti, an der Kammeroper in Konstanz und im *Don Giovanni* von Gazzaniga. Solistische Auftritte als Konzert- und Oratoriensängerin hatte sie im *Lazarus* von Schubert, in Bachs *H-moll-Messe* und *Weihnachtsoratorium*, sowie in Brahms' und in Mozarts *Requiem*, ebenso im *Stabat*

Mater von Dvořák und in der *Petite Messe Solennelle* von Rossini. Im Raum Südwestdeutschland und Frankreich gestaltete sie den Sopranpart vieler Messen und Kantaten von Bach, Mozart und Haydn. Auch Konzerte in der Berliner Philharmonie mit dem Berliner Konzert Chor gehören zu ihrem Erfahrungsschatz sowie Liederabende bei der „Dante Alighieri Gesellschaft“ in Freiburg. Simone Fessner war im Fach Oper/Operette Preisträgerin beim Bundeswettbewerb „Gesang A/2000“ in Berlin und bei der Felicitas-Vössing-Stiftung.



Michael Heim - Tenor

war nach seinem Pädagogiestudium (Lehramt Musik) einige Jahre als Kulturjournalist und Redakteur im Vorarlberger Medienhaus tätig, als er seine Gesangsausbildung begann und schon während der Ausbildung für zahlreiche Liederabende, Oratorien und Messen bei nationalen und internationalen Festivals sowie in Operette und Musical engagiert wurde. 1990 wurde er vom „Internationalen Richard Wagner Verband“ mit einem Stipendium bedacht. Zu seinen Lehrern gehören Prof. Habib Samadzadeh, Nicolai Gedda und Francisco Araiza. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Liechtensteiner Pianisten Jean Lemaire. Sein erstes Bühnenengagement führte ihn 1998 an das Stadttheater

St. Gallen/Schweiz. Seit 1999 ist er als lyrischer Tenor u.a. an der Wiener Kammeroper tätig. Er sang bei der Schubertiade Schwarzenberg (*Schwanengesang* mit Hans-Udo Kreuels), an den Theatern in Flensburg, Gießen, Salzburg und an der Seebühne Bregenz. Tourneen führten ihn bis nach Japan über Hamburg, Linz, Bad Ischl, Schönbrunn, Leipzig, Dresden u.v.a. Städte. Im Februar 2005 sang er in Rossinis *Petite Messe Solennelle* mit der Dresdner Philharmonie unter Peter Schreier. Er arbeitete mit Kurt Masur, Manfred Honeck, Jörg Demus und wirkte in Fernseh-Produktionen beim BR, München, und beim MDR, Leipzig. Im Dez. 2005 sang er in Bachs *Weihnachtsoratorium* als Evangelist und Arien-Interpret in den ersten Weihnachts-Gottesdiensten der Dresdner Frauenkirche.





Sebastian Bluth - Bass

Der Berliner Bariton studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Er besuchte die Lied-Klasse von Dietrich Fischer-Dieskau und ergänzte seine Studien bei Elisabeth Schwarzkopf und Peter Schreier. Er ist Preisträger des Meistersängerwettbewerbs Nürnberg. Im Rahmen der Schubertiade Feldkirch debütierte er mit einem Liederabend. Konzerte im In- und Ausland schlossen sich an: Er gastierte im Gasteig München, in der Hamburger Musikhalle, der Berliner Philharmonie, der Philharmonie Köln sowie im Rahmen der Wiederaufbaukonzerte der Frauenkirche Dresden. Konzertreisen führten ihn nach Polen, Österreich, Spanien, Italien und nach Israel. Zu zahlreichen Opern- und Oratorienproduktionen wurde er verpflichtet, so u.a. mit dem Gewandhausorchester Leipzig, der Akademie für alte Musik Berlin, dem Thomanerchor Leipzig und dem Radiosinfonieorchester Stuttgart. Weiterhin sang er bei vielen Musikfestspielen. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Sebastian Bluth mit dem Windsbacher Knabenchor. Sein Repertoire reicht von barocken Opern über romantische Oratorien bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren das Spektrum des jungen Sängers. Neben Solo-Recitals bei ARTS (*Die ferne Flöte* von Brüggemann) und NAXOS (*Dichterliebe* von Schumann) nahm er Bach-Kantaten unter der Leitung von Karl-Friedrich Beringer auf, sang die Vox Christi in der *Johannes-Passion* von Georg Gebel (nominiert für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2003) und ist als Pimen in der Gesamteinspielung der Oper *Tatjana* von Lehar mit dem Rundfunksinfonieorchester Berlin unter Michail Jurowski zu hören.

BERLINER KONZERT ORCHESTER

Im Februar des Jahres 2004 wurde das Berliner Konzert Orchester e.V. von Mitgliedern des Berliner Konzert Chores unter Vorsitz des Medien- und Bühnenrechtsanwalts Dr. Uwe Mehlitz gegründet. Die künstlerische Leitung hat Jan Olberg. Das Orchester ist daher dem Chor und damit auch der gesamten *Berliner Konzert-Gruppe* sehr verbunden. Als eigenständige Institution entfaltet es natürlich auch eigene Aktivitäten. Z. B. steht es anderen Chören für ihre Konzerte zur Verfügung. Nicht nur wegen seines Gründungszeitpunktes ist es ein relativ junges Orchester: Es beherbergt einen großen Anteil hoch qualifizierter Hochschulabsolventen, die – begleitet von den erfahrenen Musikern im Berliner Konzert Orchester – noch am Anfang ihrer Konzertkarriere stehen. Das erste Konzert nach der Gründung war das Festkonzert des Berliner Konzert Chores anlässlich seines 50jährigen Bestehens am 9. November 2004 mit dem *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Seitdem hat das Orchester viele Konzerte des Berliner Konzert Chores sehr erfolgreich gestaltet, so dass es in Fachkreisen inzwischen viel Beachtung gefunden hat.





Jan Olberg **Künstlerischer Leiter**

wurde 1963 in Berlin geboren. Talent und Neigung führten ihn schon früh zur Musik. An der Musikschule Berlin-Treptow nahm er Unterricht in den Fächern Klavier und Horn. Seine Freude am Gesang weckte den Wunsch, schulische und musikalische Ausbildung in Wernigerode am Harz zu verbinden. Die dortige erweiterte Oberschule mit ihren Spezialklassen für Musikerziehung und dem angeschlossenen Rundfunk-Jugendchor hatte im In- und Ausland einen hervorragenden Ruf. Jan Olberg legte an der Schule das Abitur ab. Zugleich war er in dieser Zeit Mitglied im Rundfunk-Jugendchor und erhielt dort bei Friedrich Krell eine erste Chorleiterausbildung.

An der Hochschule für Musik "Franz Liszt" in Weimar studierte Jan Olberg von 1983-1988 das Fach Chordirigieren bei Martin Klaus und schloss mit dem Diplom als Chordirigent ab. Von nun an betrieb er seine berufliche Arbeit in der Einheit von Singen und Dirigieren. 1989 gründete er mit drei Berliner Sängern das Vokalquartett *Opus Vier* und war bis 1993 dessen Mitglied und künstlerischer Leiter. Um seine Fähigkeiten als Dirigent zu vertiefen, studierte er von 1991 bis 1996 an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin das Fach Orchesterdirigieren bei Prof. Hans-Dieter Baum. Dieser Ausbildung folgten weitere Studien bei namhaften Dirigenten, u. a. bei Robert Sund und Gabor Hollerung. Ebenfalls an der Hochschule erhielt er bei Frau Prof. Renate Faltin eine Gesangsausbildung.

Mehr als 13 Jahre arbeitete Jan Olberg als Pianist beim *Rundfunkkinderchor Berlin*. Konzertreisen führten ihn dabei u. a. nach Japan, Taiwan, in die USA und nach Russland. 1995 übernahm er die Leitung der *Primaner*, des Jugendchores am Berliner Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium. Der Chor entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem Spitzenensemble, das bei internationalen Chorwettbewerben mehrfach erste Preise und Diplome errang.

Parallel zur Arbeit am Händel-Gymnasium – die er dort auch gegenwärtig noch ausübt – übernahm Jan Olberg 1998 die Leitung des Jugendchores beim Berliner Konzert Chor. So war er dem Chor bereits bestens bekannt und durch seine künstlerische Tätigkeit empfohlen, als er sich im Jahr 2001 erfolgreich um die vakant gewordene Stelle als Künstlerischer Leiter des Berliner Konzert Chores bewarb. Unter seiner Leitung setzt der Chor seitdem sowohl beste Traditionen der eigenen fünfzigjährigen Geschichte fort, beschreitet aber auch neue Wege in der Gesangsausbildung, bei der Repertoiregestaltung und – seit 2004 – mit der künstlerischen Leitung des neu gegründeten Berliner Konzert Orchesters.





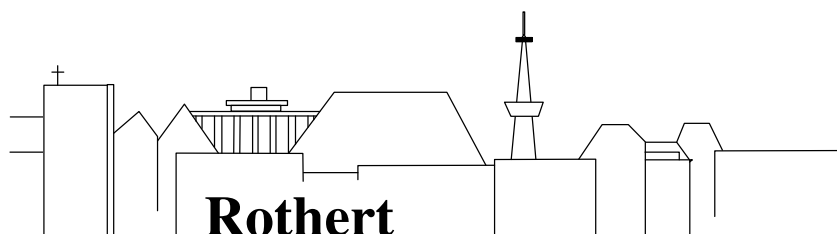
BERLINER KONZERT CHOR

... dieser Name steht für ein umfangreiches Repertoire, das sowohl die bedeutendsten Meisterwerke der Chorsinfonik als auch selten dargebotene oder zu unrecht vergessene Werke umfasst. Der Berliner Konzert Chor bereichert seit über 50 Jahren die Kulturlandschaft Berlins und die vieler weiterer Städte im In- und Ausland. Sein Erfolgsrezept war stets die Verbindung von Tradition und Offenheit gegenüber Neuem. Diesem Prinzip folgt in besonderem Maße das von Jan Olberg im Jahre 2001 neu eingeführte und inzwischen erfolgreich umgesetzte künstlerische Konzept der Chorarbeit. Wichtiger Bestandteil dieses Konzeptes ist die kontrastreiche Programmgestaltung durch Erschließung neuer Werke unter Einbeziehung aller Musikepochen und Weltregionen. Ebenso wichtig sind nach wie vor die stimmliche Weiterbildung jedes einzelnen Chormitgliedes und die intensive Kinder- und Jugendarbeit, so dass dem Hauptchor immer wieder junge, musikalisch und stimmlich gut geschulte Mitglieder zugeführt werden können.

Den Förderern und Sponsoren des Berliner Konzert Chores sei an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung gedankt:



Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



Rothert

Hausverwaltungen GmbH

WEG-Verwaltungen
Vermittlung von Grundbesitz
Altbaumodernisierung - Baubetreuung

Geschäftsführer:
Dipl. Fin. Wirt Hartmut Kuntzen
info@rothert-hausverwaltungen.de

Hertzstr. 12
(Ecke Hauptstraße)
13158 Berlin

Fon 030 / 322 60 36
Fax 030 / 326 55 68





Die Schöpfung

Erster Teil

Einleitung

Die Vorstellung des Chaos

Raphael

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; und die Erde war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

Chor

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht.

Uriel

Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.

Uriel

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten, der erste Tag entstand.
Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar in des Abgrunds Tiefen hinab zur ewigen Nacht.

Chor

Verzweiflung, Wut und Schrecken begleiten ihren Sturz;
und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

Raphael

Und Gott machte das Firmament, und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober dem Firmament waren; und es ward so.
Da tobten brausend heftige Stürme.

Wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken.

Die Luft durchschnitten feurige Blitze, und schrecklich rollten die Donner umher.

Der Flut entstieg auf sein Geheiß der all erquickende Regen, der all verheerende Schauer, der leichte, flockige Schnee.

Gabriel und Chor

Mit Staunen sieht das Wunderwerk der Himmelsbürger frohe Schar, und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

Raphael

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so.

Und Gott nannte das trockne Land: Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er: Meer; und Gott sah, dass es gut war.

Rollend in schäumenden Wellen bewegt sich ungestüm das Meer; Hügel und Felsen erscheinen, der Berge Gipfel steigt empor.
Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft der breite Strom in mancher Krümmung; leise rauschend gleitet fort im stillen Tal der helle Bach.

Gabriel

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde; und es ward so.

Nun beut die Flur das frische Grün dem Auge zur Ergötzung dar, den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter Schmuck.





Hier duften Kräuter Balsam aus;
hier sprosst der Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen
Früchte Last; hier wölbt der Hain
zum kühlen Schirme sich; den
steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Uriel

Und die himmlischen Heerscharen
verkündigten den dritten Tag, Gott
preisend und sprechend:

Chor

Stimmt an die Saiten, ergreift die
Leier, lasst euren Lobgesang er-
schallen! Frohlocket dem Herrn,
dem mächtigen Gott!
Denn er hat Himmel und Erde
bekleidet in herrlicher Pracht.

Uriel

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an
der Feste des Himmels, um den Tag
von der Nacht zu scheiden und Licht
auf der Erde zu geben;
und es sei'n diese für Zeichen und
für Zeiten, und für Tage und für Jahre.
Er machte die Sterne gleichfalls.

In vollem Glanze steigt jetzt die
Sonne strahlend auf; ein wonnevoller
Bräutigam, ein Riese, stolz und
froh, zu rennen seine Bahn.
Mit leisem Gang und sanftem
Schimmer schleicht der Mond die
stille Nacht hindurch.

Den ausgedehnten Himmelsraum
ziert ohne Zahl der hellen Sterne
Gold.

Und die Söhne Gottes verkündigten
den vierten Tag mit himmlischem
Gesang, seine Macht ausrufend
also:

Gabriel, Uriel, Raphael und Chor

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.
Und seiner Hände Werk zeigt
an das Firmament.
Dem kommenden Tage sagt es der
Tag. Die Nacht, die verschwand, der
folgenden Nacht.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.
Und seiner Hände Werk zeigt
an das Firmament.
In alle Welt ergeht das Wort, jedem
Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

- P A U S E -

Zweiter Teil

Gabriel

Und Gott sprach:
Es bringe das Wasser in der Fülle
hervor webende Geschöpfe, die
Leben haben, und Vögel, die über
der Erde fliegen mögen in dem
offenen Firmamente des Himmels.
Auf starkem Fittiche schwinget sich
der Adler stolz und teilet die Luft im
schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüßt der Lerche frohes
Lied, und Liebe girt das zarte

Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt
der Nachtigallen süße Kehle; noch
drückte Gram nicht ihre Brust, noch
war zur Klage nicht gestimmt ihr
reizender Gesang.

Raphael

Und Gott schuf große Walfische und
ein jedes lebende Geschöpf, das
sich beweget, und Gott segnete sie,
sprechend:





Seid fruchtbar alle: mehret euch!
Bewohner der Luft, vermehret euch,
und singt auf jedem Aste!
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,
und füllet jede Tiefe!
Seid fruchtbar, wachset, mehret
euch, erfreuet euch in eurem Gott!
Und die Engel rührten ihr' unsterb-
lichen Harfen und sangen die
Wunder des fünften Tags.

Gabriel, Uriel, Raphael

In holder Anmut stehn, mit jungem
Grün geschmückt, die wogigten
Hügel da. Aus ihren Adern quillt, in
fließendem Kristall, der kühlende
Bach hervor.
In frohen Kreisen schwebt, sich
wiegend in der Luft, der munteren
Vögel Schar, den bunten Federglanz
erhöht im Wechselflug das goldene
Sonnenlicht.

Das helle Nass durchblitzt der Fisch,
und windet sich In stetem Gewühl
umher. Vom tiefsten Meeresgrund
wälzet sich Leviathan auf
schäumender Welle empor.
Wie viel sind deiner Werk, o Gott!
Wer fasset ihre Zahl?
Der Herr ist groß in seiner Macht,
und ewig bleibt sein Ruhm!

Chor

Der Herr ist groß in seiner Macht,
und ewig bleibt sein Ruhm!

Raphael

Und Gott sprach:
Es bringe die Erde hervor lebende
Geschöpfe nach ihrer Art: Vieh und
kriechendes Gewürm, und Tiere der
Erde nach ihren Gattungen.
Gleich öffnet sich der Erde Schoß.
Und sie gebiert auf Gottes Wort
Geschöpfe jeder Art, in vollem
Wuchs und ohne Zahl.
Vor Freude brüllend steht der Löwe
da; hier schießt der gelenkige Tiger
empor; das zack'ge Haupt erhebt

der schnelle Hirsch.
Mit fliegender Mähne springt und
wieh'rt voll Mut und Kraft das edle
Ross; auf grünen Matten weidet
schon das Rind, in Herden abgeteilt;
Die Triften deckt, als wie gesät, das
wollenreiche, sanfte Schaf.
Wie Staub verbreitet sich in
Schwärm und Wirbel das Heer der
Insekten. In langen Zügen kriecht
am Boden das Gewürm.
Nun scheint im vollen Glanze der
Himmel; nun prangt in ihrem
Schmucke die Erde;
die Luft erfüllt das leichte Gefieder;
die Wasser schwellt der Fische
Gewimmel;
den Boden drückt der Tiere Last.
Doch war noch alles nicht vollbracht:
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
das Gottes Werke dankbar sehn,
des Herren Güte preisen soll.

Uriel

Und Gott schuf den Menschen nach
seinem Ebenbilde, nach dem Eben-
bilde Gottes schuf er ihn. Mann und
Weib erschuf er sie. Den Atem des
Lebens hauchte er in sein Angesicht
und der Mensch wurde zur
lebendigen Seele.

Mit Wüld' und Hoheit angetan, mit
Schönheit, Stärk und Mut begabt,
gen Himmel aufgerichtet, steht der
Mensch, ein Mann und König der
Natur. Die breit gewölbt, erhabne
Stirn verkünd't der Weisheit tiefen
Sinn, und aus dem hellen Blicke
strahlt der Geist, des Schöpfers
Hauch und Ebenbild.

An seinen Busen schmieget sich, für
ihn, aus ihm geformt, die Gattin hold
und anmutsvoll in froher Unschuld
lächelt sie, des Frühlings reizend
Bild, ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Raphael

Und Gott sah jedes Ding, was er
gemacht hatte, und es war sehr gut;



und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang.

Chor

Vollendet ist das große Werk.
Der Schöpfer sieht's und freuet sich.
Auch unsre Freud erschalle laut!
Des Herrn Lob sei unser Lied!

Gabriel, Uriel, Raphael

Zu dir, o Herr, blickt alles auf,
um Speise fleht dich alles an.
Du öffnest deine Hand.
Gesättigt werden sie.
Du wendest ab dein Angesicht:
da bebet alles und erstarrt.
Du nimmst den Odem weg,
in Staub zerfallen sie.
Den Odem hauchst du wieder aus,
und neues Leben sprosst hervor.
Verjüngt ist die Gestalt der Erd an
Reiz und Kraft.

Chor

Vollendet ist das große Werk.
Des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen,
denn er allein ist hoch erhaben.
Alleluja!

Dritter Teil

Uriel

Aus Rosenwolken bricht, geweckt
durch süßen Klang, der Morgen jung
und schön.
Vom himmlischen Gewölbe strömt
reine Harmonie zur Erde hinab.
Seht das beglückte Paar, wie Hand
in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt des heißen
Danks Gefühl, bald singt in lautem
Ton ihr Mund des Schöpfers Lob.
Lasst unsre Stimme dann sich
mengen in ihr Lied!

Adam, Eva und Chor

Von deiner Güt, o Herr und Gott,
ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt, so groß, so wunderbar,
ist deiner Hände Werk.
Gesegnet sei des Herren Macht!
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!
Der Sterne hellster, o wie schön
verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne, du,
des Weltalls Seel und Aug!
Macht kund auf eurer weiten Bahn
des Herren Macht und seinen
Ruhm!
Und du, der Nächste Zierd' und Trost,
und all das strahlend Heer;
verbreitet überall sein Lob In eurem
Chorgesang!
Ihr Elemente, deren Kraft stets neue
Formen zeugt, ihr Dünst' und Nebel,
die der Wind versammelt und
vertreibt:
Lobsinget alle Gott dem Herrn!
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.
Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt, ihr Bäum!
Ihr Pflanzen duftet, Blumen, haucht
ihm euren Wohlgeruch!
Ihr, deren Pfad die Höhn erklimmt,
und ihr, die niedrig kriecht, ihr, deren
Flug die Luft durchschneid't,
und ihr im tiefen Nass:
ihr Tiere, preiset alle Gott!
Ihn lobe, was nur Odem hat!
Ihr dunklen Hain', ihr Berg und Tal,
ihr Zeugen unsers Danks, ertönen
sollt ihr früh und spät von unserm
Lobgesang!
Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt.
Dich beten Erd und Himmel an.
Wir preisen dich in Ewigkeit.

Adam

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,
dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir Gefährtin meines
Lebens!
Ich leite dich, und jeder Schritt weckt

neue Freud in unsrer Brust, zeigt
Wunder überall.
Erkennen sollst du dann, welch
unaussprechlich Glück der Herr uns
zugedacht, ihn preisen immerdar,
ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir, ich leite dich.

Eva

O du, für den ich ward!
Mein Schirm, mein Schild, mein all!
Dein Will ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt, und dir
gehorschen bringt mir Freude, Glück
und Ruhm.

Adam und Eva

Holde Gattin! Dir zur Seite fließen
sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne, keine
Sorge trübet sie.
Teurer Gatte! Dir zur Seite
schwimmt in Freuden mir das Herz.
Dir gewidmet ist mein Leben; deine
Liebe sei mein Lohn.
Der tauende Morgen,
o wie ermuntert er!
Die Kühle des Abends, o wie
erquicket sie!

Wie labend ist der runden Früchte
Saft! Wie reizend ist der Blumen
süßer Duft!
Doch ohne dich, was wäre mir der
Morgentau, der Abendhauch, der
Früchte Saft, der Blumen Duft?
Mit dir erhöht sich jede Freude;
mit dir genieß ich doppelt sie;
mit dir ist Seligkeit das Leben!
Dir sei es ganz geweiht.

Urlel

O glücklich Paar!
Und glücklich immerfort, wenn
falscher Wahn euch nicht verführt,
noch mehr zu wünschen, als ihr
habt, und mehr zu wissen, als ihr
sollt.

Schlusschor

Singt dem Herren alle Stimmen!
Dankt ihm, alle seine Werke!
Lasst zu Ehren seines Namens Lob
im Wettgesang erschallen!
Des Herren Ruhm, er bleibt in
Ewigkeit.
Amen.



BERLINER KONZERT
CHOR
Freundeskreis

Sie sind musikbegeistert?

Sie finden Nachwuchsförderung wichtig?

Dann unterstützen Sie die Gruppe Berliner Konzert,
indem Sie Mitglied im Berliner Konzert Chor Freundeskreis werden!

Wenden Sie sich bitte an

Hartmut Kuntzen
1. Vorsitzender des Berliner Konzert Chor Freundeskreises
Koblenzer Str. 27
10715 Berlin
Tel. / Fax 030 – 8537116
www.berlinerkonzertchor.de/freunde/freunde-index.html

ACHTUNG: Der Berliner Konzert Chor sucht Chorsänger!
Interessenten können gern in die Chorproben kommen und sich um eine
Aufnahme in den Chor bewerben.
Die Probestermine und Orte sind im Internet veröffentlicht.





BERLINER KONZERT CHOR

Vorankündigungen:

Abschlusskonzert der 42. Saison:

4. Abonnementskonzert, Sa 03.06.06, 20:00, Dom zu Berlin (*Terminänderung!*)

Ein Tschechischer Abend

Petr Eben, Prager Te Deum
Leoš Janáček, Otčenáš (Vater unser)
Antonin Dvořák, Messe D-Dur op. 86

In der 43. Saison sind vorgesehen:

1. Abonnementskonzert, So 29.10.06, 16:00, Philharmonie
Giuseppe Verdi, Messa da Requiem
2. Abonnementskonzert, Di 30.01.07, 20:00, Philharmonie
Opern- und Operettenchöre
3. Abonnementskonzert, Mi 27.03.07, 20:00, Philharmonie
Dave Brubeck, The Light in the Wilderness
4. Abonnementskonzert, Juni 2007
Johannes Brahms, Zigeunerlieder
Igor Strawinski, Les Noces
Carl Orff, Catulli Carmina

Änderungen vorbehalten

Spezieller Informationsservice

Wollen Sie kostenlos, aktuell und regelmäßig *per E-Mail* über die Konzerte des Berliner Konzert Chores informiert werden?

Dann senden Sie eine kurze Anfrage an newsletter@berlinerkonzertchor.de.

Sie bekommen dann jeweils rechtzeitig vor den Konzerten aktuelle Informationen zur Aufführung, über das Werk, den Komponisten und die Mitwirkenden. Selbstverständlich kann der Newsletter auch jeder Zeit abbestellt werden, indem ein kurzer Hinweis an die gleiche E-Mail-Adresse gesendet wird.

BERLINER KONZERT CHOR e.V.
1. Vorsitzender: Christian Dentel
Geschäftsstelle: Tel 030-2185001 – Fax 030-2138703
E-Mail: berlinerkonzertchor@t-online.de
www.berlinerkonzertchor.de

